

Ausgabe Q2/2023 19.03.2024 | LBBW Research | Macro/Strategy

2024 wird erneut ein schwieriges Jahr

01 Auf einen Blick S. 2

02 Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Stagnation in diesem Jahr zu erwarten
- 2025 hoffentlich wieder ein Wachstum von 1,4%

03 Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Rückläufige Geschäftstätigkeit aller Wirtschaftsbereiche
- Arbeitsmarkt erstaunlich robust

04 Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- SAP und Mercedes-Benz ziehen den BWAX nach oben

05 Thema des Quartals S. 8

- Bildungsqualität hat abgenommen

06 Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg S. 9

- E-Mobilität: Laden im Ländle

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Frank Klumpp, CFA
Senior Equity Strategist
+49 711 127-75894
Frank.Klumpp@LBBW.de

Sabrina Kremer
Senior Sustainability Analyst
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Senior Economist
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

LBBWResearch@LBBW.de

Erstellt am:
19.03.2024 08:58

01

Auf einen Blick

- Baden-Württemberg schneidet im Bundesländervergleich gemäß der **aktuellen Einschätzung des LBBW Research** bei den Konjunkturprognosen für 2024 unterdurchschnittlich ab und belegt mit einer Veränderungsrate für das reale BIP von nur 0,1 % einen der hinteren Plätze. 2025 erwarten wir wieder ein Wachstum von 1,4 %.
- Der **L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex**, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, verzeichnet eine weitere Stimmungsverschlechterung bei den Unternehmen im Land.
- Der **LBBW-Aktienindex aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg** gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte zu diesen Unternehmen. SAP und Mercedes-Benz ziehen den BWAX derzeit nach oben.
- **Thema des Quartals:** In keinem anderen Bundesland ist die Bildungsqualität in den vergangenen zehn Jahren so deutlich gesunken wie in Baden-Württemberg. Um den Rückgang der schulischen Leistungen effektiv anzugehen, bedarf es eines Maßnahmenpakets, das auf der Makro- und auf der Mikroebene ansetzt.
- **Nachhaltigkeit:** Der Aufbau der Ladeinfrastruktur im Südwesten schreitet voran. Betrachtet man die Ladepunkte absolut, belegt Baden-Württemberg den dritten Platz unter den 16 Bundesländern. Doch so einfach ist es nicht. Viel aufschlussreicher ist die Abdeckung je E-Auto mit Ladepunkten, und auch der Blick auf die Stadt- und Landkreise lohnt sich.

02

Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

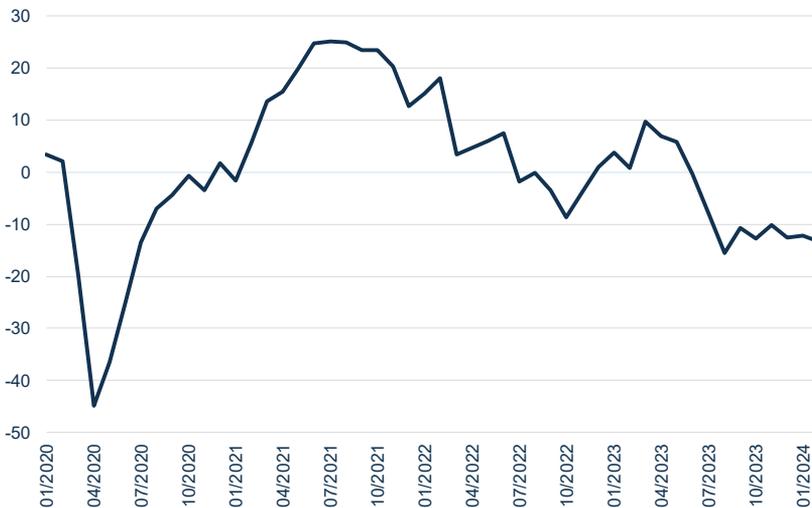
Baden-Württemberg in der Stagnation

Die Stimmung unter den baden-württembergischen Unternehmen hat sich weiter verschlechtert. Das geht aus dem monatlichen L-Bank-ifo-Konjunkturtest hervor, mit dem die L-Bank das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs misst. Der Konjunkturtest spiegelt die Stimmung der Unternehmen in Baden-Württemberg wider. Wesentlich für die weitere Verschlechterung im Berichtsmonat Februar war, dass die Unternehmen ihre Geschäftssituation nur noch punktuell positiv beurteilten. Der Pessimismus mit Blick auf die weitere Entwicklung blieb auf unverändert hohem Niveau.

Die saisonal übliche Erholung auf dem Arbeitsmarkt im Februar ist in diesem Jahr ausgefallen. Es bleibt nun abzuwarten, ob trotz der konjunkturellen Eintrübung in den kommenden Monaten noch eine Frühjahrsbelebung entstehen kann. Die Personalplanungen der Industriebetriebe bieten leider wenig Anlass zur Hoffnung.

Die Exporterwartungen der befragten Unternehmen haben sich allerdings zuletzt wieder aufgehellt. Während sich die Stimmungslage im Maschinenbau weiter verschlechterte, überwogen im Automobilsektor und in der Chemie im Februar die optimistischen Stimmen.

L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst sowohl eine Lage- als auch eine Erwartungskomponente.

Quellen: L-Bank, LBBW Research

Die Geschäftserwartungen blieben im verarbeitenden Gewerbe vielerorts pessimistisch. Im Kontrast zu den vorangegangenen Monaten berichteten nur noch vereinzelte Betriebe von einem Rückgang der Nachfrage. Die Auftragspolster schmelzen dagegen weiterhin ab, allerdings etwas weniger ausgeprägt. Anders als in den Vormonaten drosseln die

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Geschäftserwartungen trüben sich weiter ein

Erholung auf Arbeitsmarkt fällt aus

Exportserwartungen aber aufgehellt

Anzahl der Insolvenzen pro Mio. Einwohner



Quelle: IWH, LBBW Research

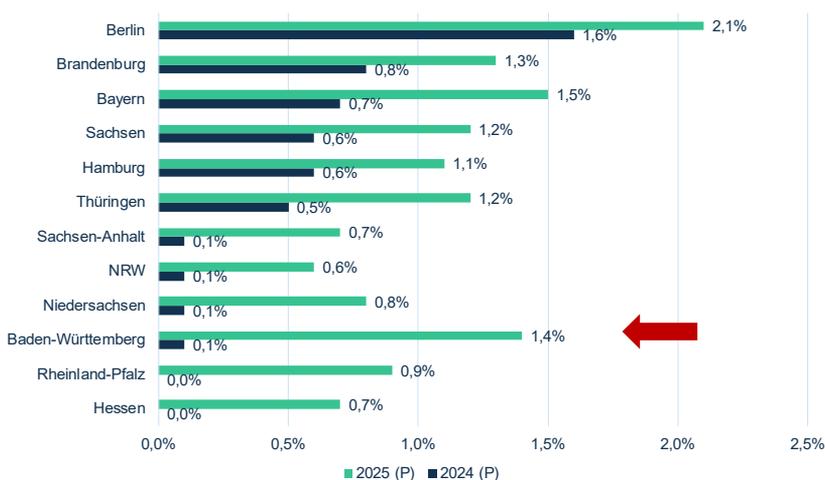
meisten Unternehmen die Produktion nicht mehr, sondern fahren sie punktuell wieder hoch. Im **Maschinenbau** verschlechterten sich aber die Lageeinschätzungen sowie die Geschäfts- und Exporterwartungen weiter. Auch im **Bauhauptgewerbe** trübte sich das ohnehin düstere Geschäftsklima im Februar noch einmal geringfügig stärker ein. Die Erwartungen für die kommenden Monate stürzten im Bau weiter ab.

Unsere Einschätzung für die Wirtschaftsleistung des Landes 2024 fällt vor diesem negativen Hintergrund sehr nüchtern aus. **Gemäß den aktuellen BIP-Prognosen des LBBW Research zählt Baden-Württemberg 2024 mit einer Veränderungsrate des realen BIP von nur 0,1 % zu den Schlusslichtern unter den zwölf betrachteten Bundesländern.** Baden-Württemberg präsentiert sich damit aktuell der Tradition gemäß: wie Deutschland, nur etwas heftiger, im Moment nach unten. Das lag in der Vergangenheit vor allem am hohen Anteil von Industrie und Exportwirtschaft. Diese Rückenwinde haben nun gedreht.

Baden-Württemberg befindet sich in einer Stagnation. Dieses relativ schwache Abschneiden im Bundesländervergleich ist der Vielzahl an Hemmnissen geschuldet, unter denen insbesondere das Bundesland Baden-Württemberg mit der hohen Bedeutung der Industrie leidet: Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung im wichtigen Exportland China, die schwierige grüne Transformation in der Automobilindustrie, der zunehmende Fachkräftemangel, sowie die hohen Strompreise. Für Deutschland insgesamt gehen wir von einem geringfügigen Wachstum von 0,3 % für das Jahr 2024 aus.

Das Blatt dürfte sich 2025 wenden. Die Konjunkturprognose des LBBW Research für Baden-Württemberg fällt für das reale BIP von 1,4 % **wesentlich besser aus als für Gesamtdeutschland (1,0 %).** Voraussetzung ist dafür, dass sich die Konjunktur Chinas wieder erholt. Die Einschätzung ist mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich



Quelle: LBBW Research

Weiter Abschmelzen der Auftragspolster

Erwartungen am Bau stürzen weiter ab

Stagnation 2024

2025 wieder im oberen Drittel

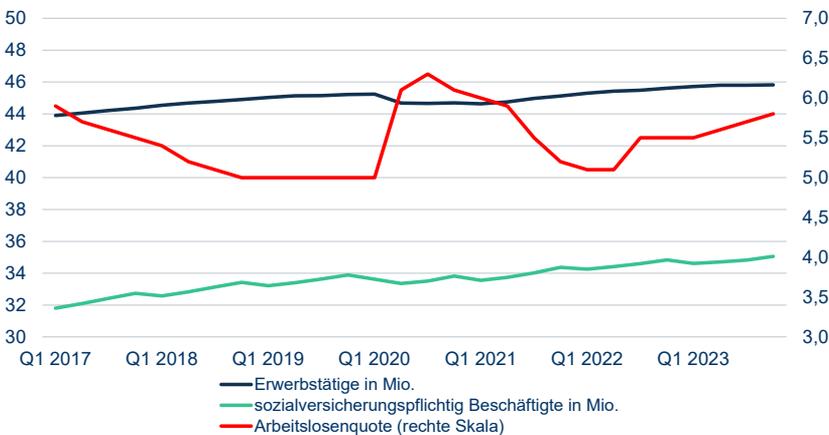
03

Konjunkturelle Lage in Deutschland

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im zurückliegenden Jahr um -0,1 % im Vergleich zu 2022 gesunken. Das Jahr 2024 steht zunächst ebenfalls im Zeichen einer schwierigen Konjunktur. Das ifo-Geschäftsklima ist im Februar zwar leicht gestiegen, von 85,2 auf 85,5, das war aber kaum mehr als ein zaghafter Hüpfen. Alle Wirtschaftszweige melden eine rückläufige Geschäftstätigkeit. Besonders die Bauwirtschaft leidet angesichts hoher Kosten und gestiegener Zinsen unter einer sinkenden Auftragsvergabe. Aber auch das verarbeitende Gewerbe tut sich weiter schwer. Hier gab es immerhin mit einem Anstieg der Neuaufträge um 8,9 % im Dezember relativ zum Vormonat noch ein Ausrufezeichen am Jahresende. Zwar sank der um Großaufträge bereinigte Auftragseingang, doch sind selbstredend auch Großaufträge produktionswirksam.

Erstaunlicherweise schlägt sich die Malaise der Konjunktur am Arbeitsmarkt kaum nieder. Die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei 5,9 % (saisonbereinigt), am niedrigsten war sie im Frühjahr 2022 mit 5,1 %. Seither musste aber auch die Aufnahme der Ukraine-Flüchtlinge in die Arbeitsmarktstatistik berücksichtigt werden. Die Zahl der Beschäftigten hat Ende 2023 mit 45,8 Mio. sogar einen neuen Höchststand erreicht.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Deutschland



Quelle: LSEG, LBBW Research

Weiter auf dem Rückzug ist die Inflationsrate. Im Februar lag sie mit 2,5 % unter dem Januar-Wert von 2,8 %. Entlastend wirkte dabei neben dem Rückgang der Energiepreise die deutliche Verlangsamung des Anstiegs von Nahrungsmittelpreisen von 3,8 % auf 0,9 %.

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Senior Economist
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

Deutschland:
2024 wird
erneut schwierig

Arbeitsmarkt
erstaunlich
robust

Inflation fällt
weiter

04

BW Aktienindex

Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Von 160 börsennotierten Unternehmen im DAX, MDAX und SDAX kommen 21 aus dem Ländle. Seit unserer letzten Ausgabe kam ein Titel hinzu, denn der Stuttgarter B2B-Versandhändler Takkt ist in den SDAX aufgenommen worden. Insgesamt entfallen nun fast 30 % der Marktkapitalisierung in den drei großen deutschen Indizes auf baden-württembergische Aktiengesellschaften.

BWAX seit Jahresbeginn

Nach einer kurzen Seitwärtsbewegung zu Beginn des Jahres tendieren sowohl der BWAX als auch der DAX aufwärts. In den ersten beiden Monaten 2024 legte der BWAX (+17,2 %) erheblich stärker zu als der DAX (+5,5 %). Zu den Outperformern im BWAX gehören dabei Bilfinger (+23,7 %), SAP (+23,5 %), und die Mercedes-Benz Group (+18,4 %). Der Industriedienstleister Bilfinger konnte sein Konzernergebnis mehr als versechsfachen und profitiert vom Trend zur Effizienzsteigerung und zur Verbesserung der Nachhaltigkeit. SAP lieferte im Schlussquartal 2023 bessere Zahlen und hält weiter an geplanten Einsparungen fest, um Umsatz und Ergebnis erneut deutlich steigern zu können. Der Walldorfer Konzern profitierte zudem von KI-Phantasie.

BWAX und DAX vom 01.01.2024 bis 29.02.2024



Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 29.02.2024

Der Anstieg des BWAX ist vor allem auf die Aktien von SAP und Mercedes-Benz zurückzuführen. Deren Anteile an der Marktkapitalisierung des Index sind mit 51,3 % und 19,2 % besonders relevant. Rechnet man SAP heraus, hat sich der BWAX seit Jahresbeginn mit 11,2 % aber immer noch deutlich besser als der DAX entwickelt. Bilfinger hat mit einem Gewicht von 0,4 % nur wenig zum Anstieg des BWAX beigetragen. Große Kursverluste hatten Varta (-26,8 %) und Heidelberger Druckmaschinen (-16,4 %) zu beklagen. Wegen eines Cyberangriffs Mitte Februar ist Varta nur noch bedingt produktionsfähig. Schon vor dem Angriff kämpfte der Konzern mit strukturellen Problemen. Zu den 5 stärksten Verlierern seit Jahresbeginn zählen zudem Grenke (-9,6 %), Südzucker (-8,6 %) und Stratec (-7,0 %). Sie fallen mit ihrer geringen Marktkapitalisierung aber nicht merklich ins Gewicht.

Frank Klumpp, CFA
Senior Equity Strategist
+49 711 127-75894
Frank.Klumpp@LBBW.de

Gianluca Peugler
Research Associate
Gianluca.Peugler@LBBW.de

Takkt neu im SDAX und BWAX

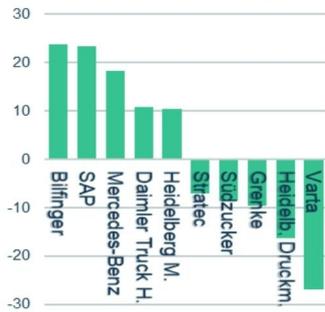
SAP und Mercedes-Benz ziehen den BWAX nach oben

DAX und BWAX im 12-Monats-Vergleich

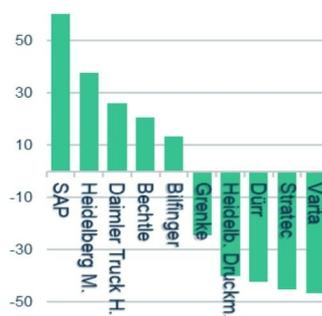
Der BWAX (+22,8 %) entwickelte sich auch auf Einjahressicht deutlich besser als der deutsche Leitindex DAX (+15,1 %). Dabei war ebenfalls SAP (+60,6 %) die treibende Kraft.

Tops und Flops aus dem BWAX

Performance seit Jahresbeginn



Performance 12 Monate



Quellen: LSEG, LBBW Research; Stand: 29.02.2024

Der Anstieg von SAP hat sich auch positiv auf den DAX ausgewirkt, schlägt aber wegen des geringeren Anteiles am DAX (etwa 11 %) dort weniger zu Buche. SAP ist weiterhin mit großem Abstand das wertvollste deutsche Unternehmen. Die weiteren Gewinner auf Einjahressicht waren Heidelberg Materials (+37,7 %), Daimler Truck (+26,2 %), Bechtle (+20,7 %) und Bilfinger (+13,3 %).

BWAX und DAX von 28.02.2023 bis 29.02.2024



Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 29.02.2024

Auch in der Einjahresbetrachtung führt Varta (-46,6 %) die Verliererliste an. Ebenfalls deutliche Kursverluste mussten Stratec (-45,0 %), Dürr (-42,6 %), Heidelberger Druckmaschinen (-39,9 %) und Grenke (-24,2 %) hinnehmen. Stratec konnte zwar seinen Umsatz steigern, leidet aber unter sinkenden Margen. Bei Dürr gab es im vierten Quartal 2023 eine heftige Gewinnwarnung und zurückhaltende Analystenkommentare im Februar 2024. Heidelberger Druckmaschinen leiden ebenfalls unter schwachen Auftragseingängen sowie dem investitionsbremsenden Zinsniveau. Der Leasing-Dienstleister Grenke aus Baden-Baden kämpft mit defizitären Geschäftsbereichen und der schwachen Konjunktur. Die Porsche Vorzugsaktie (-25,5 %) tendierte ebenfalls schwach. Porsches Entwicklung wirkt sich wegen des Anteiles von 10 % am BWAX deutlich stärker aus als die der 5 stärksten Verlierer mit kumuliert weniger als 1 % Marktkapitalisierungsanteil.

BWAX mit besserer Performance als der DAX

SAP ist Deutschlands wertvollstes Unternehmen

05

Thema des Quartals

Der [Bildungsmonitor 2023](#) zeigt für Baden-Württemberg einen bedenklichen Trend: In keinem anderen Bundesland ist die Bildungsqualität – gemessen an einem Sammelindex, bestehend aus 13 Unterkategorien, – in den letzten 10 Jahren so deutlich gesunken wie hier. Das bestätigen auch andere [Studien](#). Die [Gründe](#) für den Rückgang der schulischen Leistungen in BW sind vielfältig:

- Der Bildungserfolg hängt stark von der sozialen Herkunft ab, was die Chancengleichheit untergräbt. Das wird besonders bei Schülern mit Migrationshintergrund und jenen aus bildungsfernen Haushalten deutlich.
- Die Schülerschaft ist deutlich heterogener geworden, zugleich haben die familiären Bildungsressourcen abgenommen. Der Anteil der Kinder, die zu Hause kein Deutsch sprechen, steigt. Und immer weniger Schüler geben an, in einem Haushalt mit mehr als 100 Büchern zu leben – Faktoren, die eng mit dem Bildungserfolg korrelieren.
- Die Betreuungsrelation von Lehrern und Schülern hat sich zwar verbessert, jedoch bleibt die Ganztagsbetreuung in den Schulen qualitativ hinter den Erwartungen zurück.

Um den Rückgang der schulischen Leistungen effektiv anzugehen, bedarf es eines Maßnahmenpakets, das auf der Makro- und auf der Mikroebene [ansetzt](#):

- Eine größere Schulautonomie und regelmäßige Vergleichsarbeiten könnten helfen, die Bildungsqualität zu verbessern.
- Der Fokus muss auf der individuellen Förderung und dem Ausbau der Inklusionsfähigkeit der Bildungsinstitutionen liegen.
- Qualifizierte und vor allem mehr Lehrer spielen eine Schlüsselrolle für erfolgreiche Bildungsprozesse. Daher sollten nicht nur Investitionen in die Aus- und Weiterbildung von Lehrern steigen, sondern sich auch die Rahmenbedingungen für deren Arbeit verbessern.
- Es bedarf einer stärkeren Förderung familiärer Bildungsressourcen, sei es durch Sprachförderprogramme für nicht-deutschsprachige Haushalte oder Zugang zu Bildungsmedien.
- Zudem sollte die öffentliche Bildungsinfrastruktur in Qualität und Verfügbarkeit verbessert werden.

Die Politik muss vermehrte Anstrengungen unternehmen, die Qualität der Bildung zu erhöhen. Denn Baden-Württemberg verfügt über keine anderen nennenswerten Ressourcen als seinen Einfallsreichtum und seine Köpfe. Qualifizierte Schulabsolventen sind die Voraussetzung für eine Linderung des Fachkräftemangels und den Erfolg des Industriestandorts. [Bildung muss neben der Digitalisierung im Fokus der Politik stehen](#).

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Erdem Karatas
LBBW Research Associate
Erdem.Karatas@LBBW.de

Die Qualität der Bildung hat abgenommen

Baden-Württemberg schneidet im INSM-Bildungsmonitor rund 10 Indexpunkte schlechter als 2013 ab



Quellen: INSM Bildungsmonitor, LBBW-Research

Politik muss Bildung in den Fokus nehmen

06

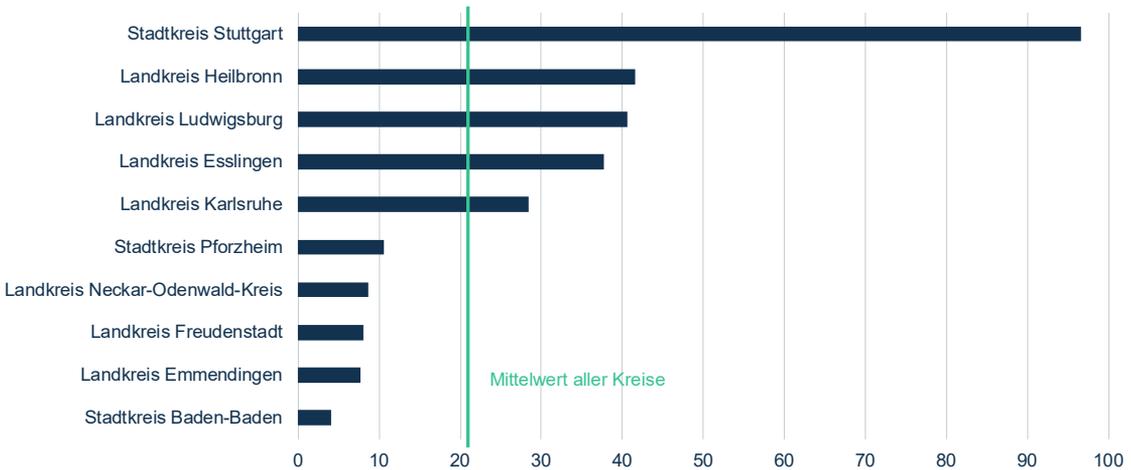
E-Mobilität: Laden im Ländle

Mit mehr als 18.700 öffentlichen Ladepunkten (Stand Oktober 2023) liegt Baden-Württemberg (BW) deutschlandweit auf Platz 3. Wir haben mehr Ladepunkte, als die acht Bundesländer mit den wenigsten Ladepunkten zusammen. Wir haben aber auch mehr E-Autos.

Über die tatsächliche Versorgungssituation sagt ein absoluter Wert nur wenig aus. Betrachtet man die Anzahl der E-Autos, die rechnerisch auf einen öffentlichen Ladepunkt entfallen, ergibt sich ein anderes Bild. Fünf der acht „Schlusslichter“ (absolut betrachtet) liegen im Ladenetz-Ranking des Verbands der Automobilindustrie vor BW. Während der Bestplatzierte (Sachsen) auf 13,9 E-Autos je Ladepunkt kommt, liegt Baden-Württemberg mit 19,9 Fahrzeugen im hinteren Mittelfeld. Auf dem letzten Platz mit 30 Fahrzeugen findet sich das Saarland. Die Situation spitzt sich noch etwas zu, wenn wir die Schnellladepunkte betrachten. Sie sind besonders relevant, wenn ein Fahrer wenig Zeit hat, etwa während des Einkaufs oder an der Autobahnraststätte. Das ist für die Akzeptanz der E-Mobilität ein wichtiger Faktor. Mit 3.000 Schnellladepunkten reiht sich das Ländle bei dieser Betrachtung auf dem fünftletzten Platz unter den 16 Bundesländern ein.

Zoomen wir etwas hinein, zeigen sich zudem bei den Stadt- und Landkreisen große Unterschiede. Knapp 100 Ladepunkte kommen in Stuttgart auf 10.000 Einwohner, in Baden-Baden sind es nur noch 4, im Landkreis Heilbronn 41.

Kreise mit dem höchsten bzw. niedrigsten Ausbau je 10.000 Einwohnern (Stand 10/2023)



Quelle: Bundesnetzagentur, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LBBW Research

Mit 7 E-Autos je Ladepunkt (zur Erinnerung, in BW liegen wir bei fast 20) schafft es Heilbronn unter die Top 10 der deutschen und an die Spitze der baden-württembergischen Städte. Die Bundesregierung strebt eine Quote von 15 E-Autos je Ladesäule an. Allerdings soll auch die Zahl der vollelektrischen Fahrzeuge von derzeit etwa 1,3 Mio. auf 15 Mio. im Jahr 2030 ansteigen. Es bleibt also noch viel zu tun, wollen wir die E-Mobilität voranbringen.

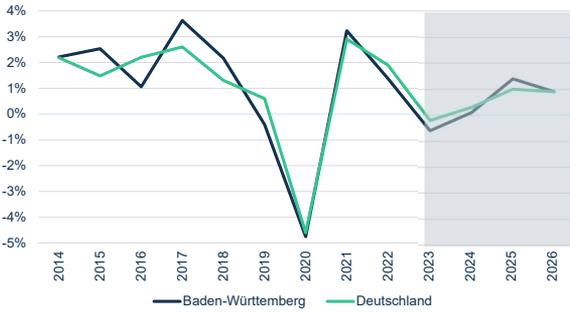
Sabrina Kremer
Senior Sustainability Analyst
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de

Mit rund 20 E-Autos pro Ladepunkt liegt BW im Mittelfeld

Fünftletzter Platz beim Schnellladen

Anhang: Wirtschaftsdaten Baden-Württemberg

Bruttoinlandsprodukt Wachstum mit Prognosen, in %



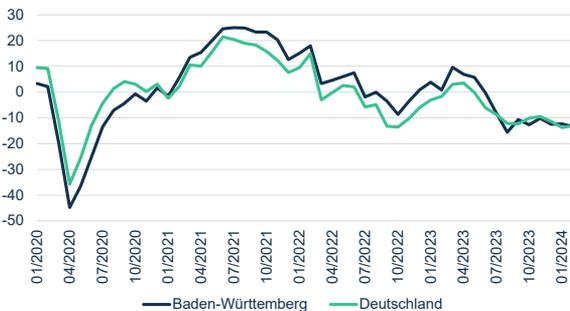
Ab 2023 Prognosen für Deutschland und Baden-Württemberg
Quellen: LBBW Research

Industrieproduktion (Veränderung ggü. Vorjahr, in %)



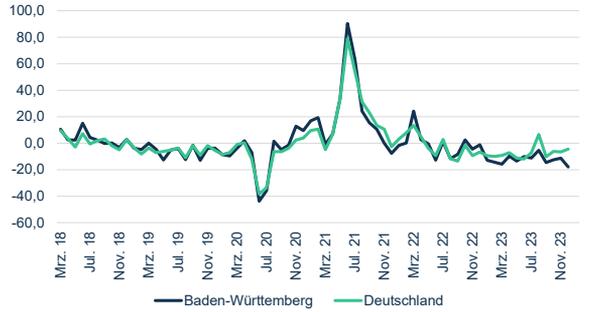
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

L-Bank-ifo-Konjunkturtest: Geschäftsklima Gesamtwirtschaft Deutschland und BW



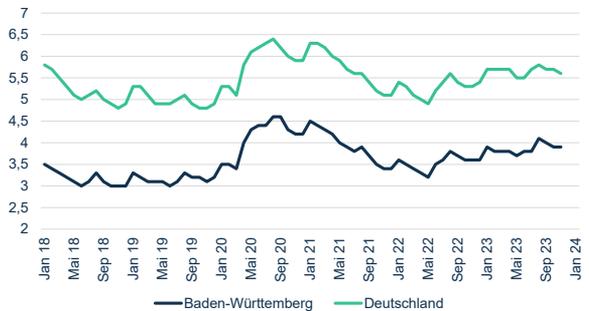
Quellen: L-Bank, ifo Institut, LBBW Research

Volumenindex des Auftragseingangs, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Arbeitslosenquote (in %)



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

Nettokaltmiete, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Wirtschaftsdaten BW Veränderungsraten jeweils im Jahresvergleich

Konjunktur	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023e	2024e
Reales BIP-Wachstum	0,7%	0,7%	2,2%	2,5%	1,1%	3,6%	2,2%	-0,4%	-4,8%	3,2%	1,4%	-0,50%	0,1%
Bruttoanlageinvestitionen	10,1%	2,0%	-1,3%	7,9%	8,3%	5,9%	7,7%	-0,5%	-0,5%				
Investitionsquote in % am BIP	22,5%	21,6%	21,3%	21,6%	21,8%	22,7%	23,9%	24,1%	24,2%				
Exporte	0,1%	-0,5%	4,5%	7,5%	-2,0%	3,2%	0,3%	0,4%	-7,1%	10,7%	6,4%		
Exportquote Verarbeitendes Gewerbe in %	51,2%	52,6%	54,3%	55,7%	55,1%	55,1%	54,9%	55,2%	54,8%	56,7%	57,7%		
Anteil Industrie in % an Gesamtwertschöpfung	34,5%	34,0%	34,3%	35,0%	34,9%	35,1%	34,9%	33,8%	32,5%	33,3%	32,5%		
BIP pro Kopf im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	115,2%	115,1%	114,7%	115,8%	114,3%	114,5%	115,2%	113,4%	112,0%	112,0%	110,8%		
Arbeitsmarkt													
Durchschnittliche Arbeitslosenquote in %	3,9%	4,1%	4,0%	3,8%	3,8%	3,5%	3,2%	3,2%	4,1%	3,9%	3,5%	3,9%	
Anzahl fehlender Fachkräfte	171.000	152.000	146.000	84.000	159.000	257.000	281.000	260.000	7.000	107.000	97.000	108.000	117.000
Energie													
Veränderungsrate Strompreisindex									2,8%	0,7%	14,8%	16,0%	
Veränderungsrate Stromgesamtverbrauch	-1,2%	1,6%	-3,8%	0,4%	0,0%	-2,6%	-1,2%	-0,7%	-8,8%	2,8%			
Veränderungsrate Bruttostromerzeugung									-11,4%	-32,0%	22,8%	3,3%	
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (in %)							10,5%	13,1%	18,2%	16,2%	14,3%		
Veränderungsrate Gaspreisindex									0,1%	2,4%	47,6%	25,6%	
Veränderungsrate Heizölpreisindex									-22,3%	35,4%	83,0%	-21,8%	
Immobilienmarkt													
Veränderungsrate Mietpreise									2,2%	1,9%	2,0%	3,8%	
Veränderungsrate Nettokaltmiete									2,0%	1,9%	2,2%	3,3%	
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	2,4%	1,8%	2,0%	2,1%	2,3%	3,2%	4,7%	3,8%	1,0%	9,1%	14,5%	7,4%	
Veränderungsrate Baufertigstellungen	20,4%	-5,8%	11,9%	5,9%	5,8%	-4,7%	1,1%	1,0%	6,9%	-0,3%	-3,5%		
Veränderungsrate Kosten Wohnen in Stuttgart	6,2%	6,2%	6,1%	8,5%	10,1%	9,6%	7,9%	4,1%	3,4%	7,7%	5,6%	-5,2%	

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Landwirtschaftsministerium Baden-Württemberg, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, vdp, Destatis, LBBW Research

Aktienunternehmen im BWAX, sortiert nach Market Cap

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	Performance			KGV 2024e	Market Cap in Mrd. EUR
				YTD	1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	172,40	23%	61%	68%	35,0	211,79
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	74,09	18%	2%	33%	6,4	79,26
Porsche Vz	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	86,96	9%	-24%	-	15,7	39,61
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	37,82	11%	26%	-	9,2	31,12
Heidelberg Materials	Heidelberg	Industrie	89,64	10%	38%	36%	8,1	16,32
Porsche Auto Hold. Vz	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	49,64	7%	-8%	-25%	3,0	7,60
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	47,76	5%	21%	-8%	20,8	6,02
Hugo Boss	Metzingen	Zyklische Konsumgüter	63,06	-6%	-3%	101%	14,0	4,44
Fuchs Vz	Mannheim	Rohstoffe	39,36	-3%	4%	-13%	16,9	2,74
Südzucker	Mannheim	Basiskonsumgüter	12,99	-9%	-20%	-1%	7,6	2,65
TeamViewer*	Göppingen	Technologie	14,52	3%	-5%	-67%	18,0	2,53
Bilfinger	Mannheim	Industrie	42,58	24%	13%	43%	10,7	1,60
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	20,52	-4%	-42%	-38%	9,5	1,42
Wüstenrot & Württembergische	Stuttgart	Finanzen	13,50	1%	-21%	-21%	6,1	1,27
Grenke*	Baden-Baden	Zyklische Konsumgüter	22,50	-10%	-24%	-34%	10,7	1,05
Takkt	Stuttgart	Versandhandel	13,66	2%	-4%	15%	14,6	0,90
GFT Technologies*	Stuttgart	Technologie	32,10	3%	-19%	104%	14,2	0,85
Varta*	Eilwangen	Industrie	15,08	-27%	-47%	-87%	-	0,64
Stratec	Birkenfeld	Gesundheit	42,00	-7%	-45%	-64%	19,5	0,51
Sto Vz*	Stühlingen	Industrie	145,60	6%	-4%	7%	11,4	0,37
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	1,03	-16%	-40%	-14%	6,0	0,31

Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 29.02.2024 EPS=Earnings per Share=Gewinnschätzungen;

Quelle der Gewinnschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (*) I/B/E/S

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

